

Schulaufsicht/SQM - Feedbackpraxis: Ergebnisse der Gruppenarbeiten

Ergebnisbericht

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung

Befragungszeitraum:	19. Januar 2022 - 31. Januar 2022
Verwendeter Fragebogen:	Ergebnisse der Gruppenarbeit in den Breakout-Räumen: Schulaufsicht/ SQM - Feedback-Praxis
Vollständig beantwortete Fragebogen:	29
Teilweise beantwortete Fragebogen:	0

1 - Wie können Sie im Rahmen Ihres Auftrags die Schulen beim Aufbau einer schulinternen Feedbackkultur beraten, begleiten und unterstützen?

Nennungen (N)=26

Antwort 1: interne IQES-Schulung/Abstimmung der SQM zur Thematik Feedback; "Best-practice-Beispiele" der Schulen bei LDBs vorstellen; Schulqualitätsmanager/innen holen Feedback im Sinne der Vorbildwirkung ein (Fragebogenerstellung- IQES) - Zeitschiene?

Antwort 2: Leiterdienstbesprechungen - Information und Diskussion - Sensibilisierung - Haltungsaufbau Ausgangslage mit Hilfe eines IQES-Instruments erheben Schuljahr 2021/22: intensive Begleitung der ersten verpflichteten Feedback-Schritte Good-practise-Beispiele ermitteln kollegialen Austausch forcieren Fortbildungen anregen - Zusammenarbeit mit PHSTQMS: pädagogische Leitvorstellungen und Feedbackkultur verknüpfen

Antwort 3: Beratung - Begleitung - Unterstützung - Motivation - Storytelling - wie in allen anderen Fragen

Antwort 4: Vorleben. Regelmäßige Kommunikation - aufmerksam machen. Kleine funktionierende Beispiele. Fragen annehmen und beantworten.

Antwort 5: DB Fortbildungen durch QRK Schilf

Antwort 6: Leitertagungen, im Rahmen des BZG's, Teilnahme an schulinternen Konferenzen, Unterstützung durch Q-RK

Antwort 7: Vorbildwirkung

Antwort 8: Information der SL - Sensibilisierung - Ängste nehmen- Haltung aufbauen Experten einbeziehen- auch für technischen Support Führen durch Vorbildwirkung - Feedback von SL einholen Ansatzpunkt für weitere Reflexion, Diskussion und Weiterentwicklung In Austausch gehen - Ergebnisse nutzen Feedback-Kultur schaffen Zeitgefäße schaffen

Antwort 9: In SEP ein Ziel definieren u im BZG hinterfragen Projekt an d Schule initiieren Best Practice v anderen Schulen partizipieren Weiterbildungen Durch Vorbild vorangehen Kontinuität gewährleisten

Antwort 10: Vorbildwirkung - mit gutem Beispiel vorangehen, SQMs lassen sich ein Feedback geben - mit anschließender Besprechung der Ergebnisse Mehrwert anhand von Best-Practice-Beispielen sichtbar machen - als gute Einbegleitung zum Thema, um es erlebbar zu machen - damit es nicht Theorie bleibt Im Rahmen vom BZG, entweder als eigenes Thema oder zur Zielerreichung eines Themas des EPs

Antwort 11: Sensibilisieren und Bewusst machen für die Effektstärke von Feedback Anknüpfen an Fortbildungen Arbeit an der Haltung Schaffung eines Evaluationsteams an der Schule

Antwort 12: Vorstellung der Feedbackinstrumente im Rahmen einer Konferenz. Ablaufplan mit Zeitschiene zur Implementierung des Feedbacksystems mit dem Team des jeweiligen Berufsschulstandortes gemeinsam entwickeln. Engmaschige Abstimmung in den einzelnen Implementierungsphasen. Schu

Antwort 13: -Information-Vertrauensaufbau-LeiterInnen Tagung mit externen ReferentInnen-Vorleben: auch SL Feedbackmöglichkeit an SQM bieten-Evaluierung und Begleitung

Antwort 14: - In DBs thematisieren- Fortbildungen anbieten (QRK)- Positive/Aspekte hervorheben- Standorte ermutigen- Feedback einfach halten

Antwort 15: Unterstützung im Umgang mit Tool Arbeiten an der Haltung An bereits getätigten Feedbacks anknüpfen- positive und negative Erfahrungen auf- und bearbeiten Informationen zur Feedbackkultur am Schulstandort einholen, auf Verbindlichkeit hinweisen (DB) und differenziert begleiten (BZG, Maßnahmenplan) Arbeit in den Bildungsnetzwerken und Lerngemeinschaften forcieren Sammeln von abgehaltenen Feedbacks Einfließen der Ergebnisse in die Schul- und Unterrichtsentwicklung - Dokumentation der getätigten Schritte

Antwort 16: - Infos bei Regionalkonferenzen geben, z.B. bei DirektorInnentagen- schulartenspezifischen Austausch ermöglichen- als FachinspektorInnen der Fokus auf die FachkollegInnen- Fokussieren auf spezielle Aspekte- Anregungen von QMS aufnehmen, z.B. BBF, Sprach- und gendersensibler Unterricht- passende Fortbildungsangebote anregen

Antwort 17: Mit positivem Beispiel vorangehen,

Antwort 18: BZG, Schulentwicklungsplan, Gespräch mit Schulleitung, SCHILFs, pädagogische Konferenz, Fortbildungen, Fokussierung auf wichtige standortspezifische Themen, best practice - Beispiele, Austausch zwischen Schulen, Förderung der Schulkultur Welche Themen? Wer wird befragt? Wie wird die Befragung durchgeführt? "Roten Faden" entwickeln!

Antwort 19: Vorleben Best Practise Beispiele sichtbar machen in schulartenübergreifenden LeiterInnenkonferenzen zum Thema machen Pilotklassen an Schulen einrichten Basiswissen über Feedback vermitteln - Unterschied Feedback/Kritik!

Antwort 20: den Weg von QUIBB weitergehen - Erweiterung bzw. nächster E-Schritt ihnen die Scheu zu nehmen, die Plattform zu verwenden und ermutigen da weiterzumachen viel einfacher zu verwenden - viel besser zu adaptieren als QIBB Schulungen, Rahmenbedingungen erklären Erfahrungsaustausch organisieren - auf Direktionsebene es sollte nicht zu einer Bewertung werden, sondern wirklich zu einem E-Tool

Antwort 21: Q-RK über Q-SK - Prozesse nutzbar und sichtbar machen Schulleitungen motivieren, durch regelmäßiges Feedback stützen und somit Erfahrungslernen ermöglichen Vorbild geben im eigenen Handeln

Antwort 22: IQES Schulung für Schulleitungen zeitnah organisieren (durch das BMBWF), am Beispiel der heutigen Schulung Vorbildwirkung (Einholen von Feedback) bei der Organisation von Dienstbesprechungen enge Kooperation mit der PH bei Fortbildungsveranstaltungen Thematisierung beim Personalentwicklungsgespräch und BZG PPP für schulinterne Fortbildungen oder Konferenzen zur Verfügung stellen

Antwort 23: - Vorschläge für gute Beispiele - Fortbildungen und Webinare - Best-Practice-Beispiele - Fehlerkultur im Umgang mit Feedback aufbauen - wiederholte Impulse zur Förderung der positiven Haltung der SL im Rahmen von LDB oder BZG - Unterstützung bei der Prozessgestaltung (Schwerpunktthema im Rahmen einer Klausur) - Vorbildwirkung (als SQM selbst Feedback einholen und gemeinsam mit SL reflektieren) - Persönliche Orientierung im Tool -> Hinweise auf entsprechende Unterlagen auf der Plattform - Sensibilisierung und Beratung der SL im Umgang mit Feedback

Antwort 24: FB-PH und zusätzlich Netzwerkbesprechungen in Kleingruppen zu IQES; Dienstbesprechungen mit Q-RK und Q-SK; Vorbildwirkung der Schulaufsicht-Evaluierung; Feedbackkultur aktiv leben;

Antwort 25: Impulsveranstaltung (Basisinformation) für die Schulleitungen: - grundlegende Informationen zu Feedback (Haltung) - Austausch über Gelingensbedingungen für eine Feedbackkultur - IQES-Online als Instrument zur praktischen Umsetzung (Demonstration eines Beispiels im Rahmen einer Veranstaltung) - Möglichkeiten aufzeigen, mit den Ergebnissen konstruktiv weiterzuarbeiten Ziel: Schulleitungen sind inspiriert/motiviert eine Feedbackkultur aufzubauen resp. weiterzuentwickeln und haben konkrete Möglichkeiten im Kopf, wie sie erste Feedbackinstrumente einsetzen können - zielgruppenspezifisch, d.h. auch z.B. für Volksschulen;

Antwort 26: Keine primäre Aufgabe des Fachstabes! Grundsätzlich natürlich positive Haltung zum Tool vorleben.

2 - Welche Qualitätsansprüche für die interne Zusammenarbeit in der Schulaufsicht/ im SQM-Team sind für Sie besonders wichtig?

Zu welchen Qualitätsaussagen möchten Sie kollegiale bzw. Führungs-Feedbacks geben und nehmen?

Nennungen (N)=21

Antwort 1: Transparenz, Klarheit und Wertschätzung

Antwort 2: Gesprächskultur: regelmäßiger Austausch in Jours fixes auf Augenhöhe, wertschätzend und respektvoll, gegenseitige Unterstützung Humor und Schokolade Transparenz, Klarheit und Verbindlichkeit, Kritikfähigkeit, Wissen und analytisches Denken

Antwort 3: Zusammenarbeit, gegenseitige Unterstützung, Zielorientiertheit, Art der Kommunikation,

Antwort 4: Transparenz der gemeinsamen Ziele; Umsetzungsstand gemeinsamer Projekte der BR; kollegialer Austausch; Überzeugung, dass wir als SQM (aufgrund pragmatischer, smarter, gemeinsamer Zielsetzungen) miteinander die Schulen der BR gut begleiten/steuern können.

Antwort 5: Interne Kommunikation SL-SQM; Erreichbarkeit SL-SQM; Informationsfluss; Unterstützung-Stärkung;

Antwort 6: Wertschätzung. Gute Fragen. Ressourcen schonen. Planung. Regelmäßiger Austausch

Antwort 7: - Kommunikation- klare Prozessabläufe entwickeln- Zuständigkeiten der einzelnen Personen

Antwort 8: * Teamfähigkeit - Teambuliding* Leitungskompetenz Abteilungsleitung* Kultur von Lob und Kritik

Antwort 9: Vertrauen

Antwort 10: Regelmäßige Zeitgefässe Dialog Klare Aussagen und Vereinbarungen
Vereinbarungskultur Informations- Kommunikationsfluss

Antwort 11: gemeinsames Verständnis von Qualitätskriterien, Transparenz, Wertschätzung, regelmäßige Kommunikation, Fehlerkultur, TO DO Liste, ständige Weiterbildung, differenziertes und individuelles Angebot für Schulen, Klarheit, Vertrauen

Antwort 12: Verbindlichkeit, Kommunikation, Rückmeldung, Offenheit, "Team werden", Feedbackkultur erarbeiten und annehmen

Antwort 13: Schulkultur, Schulklima, Leistungsbeurteilung, Krisenmanagement, etc.

Antwort 14: Kommunikation und Dialog Information Transparenz Austausch und gemeinsames Denken
Best-Practice und gemeinsame Stütze Teambildung (gemeinsame Haltungen) Außenwahrnehmung respektvoller Umgang Wertschätzung Unterstützung (Wie kann die Kompetenz des Einzelnen wahrgenommen werden?) Arbeitsatmosphäre

Antwort 15: Ziele: reg. Bildungskonzeptlaufender kollegialer Austausch Werte: Verlässlichkeit Zusammenarbeit gute Kommunikationsfähigkeit

Antwort 16: Qualitätsansprüche: regelmäßiger Austausch/ Partizipation/ gemeinsames Auftreten/ gleiche Werte/ Transparenz/ vertrauen und zutrauen/ Bewahren von Bewährtem/ Sounding Board/ gegenseitige Stärken nutzen
Feedback: zu den angeführten Qualitätsansprüchen

Antwort 17: regelmäßiger Austausch

Antwort 18: Kommunikation nach innen und nach außen

Antwort 19: Guter Kommunikationsfluss, klares Aufgabenprofil, regelmäßiger Austausch, Kollegialität, Hilfsbereitschaft, gute Gesprächsbasis, Verbindlichkeit, Austausch von Expertise, Vernetzung mit PH/Gemeinden etc.

Antwort 20: SQM im LBS Bereich sollten sich besser und mehr österreichweit vernetzen Themen zu synchronisieren, abzustimmen, Schwerpunkte

Antwort 21: - regelmäßiger Austausch im Team- Klarheit in den Zielen- gemeinsames Grundverständnis in den Verantwortlichkeiten - Rollenverständnis- autonome Handlungsmöglichkeiten- Basis: Lob, Respekt und Humor

3 - Welche Qualitätsansprüche für die Zusammenarbeit der Schulaufsicht/ SQM mit externen Partner/innen sind für Sie besonders wichtig?

Zu welchen Qualitätsaussagen möchten Sie Feedbacks von Schulleitenden (bzw. anderen Kooperationspartnern) einholen?

Nennungen (N)=21

Antwort 1: Qualitätsansprüche: fachliche Expertise/ Unterstützungsangebot/ Verbindlichkeit/ Transparenz/ Wertschätzung/ Erreichbarkeit/ Präsenz/ Vertrauen

Antwort 2: Augenhöhe, gemeinsame Ziel klar definieren. Transparenz, Reflexion von gemeinsamen Projekten.

Antwort 3: Kommunikation und Unterstützung mit der Schulpsychologie; Information BH; BD und Ministerium;

Antwort 4: Ziele: gute Netzwerkarbeitlaufender Austausch Werte: Verlässlichkeit
Zusammenarbeit Kommunikationsfähigkeit

Antwort 5: Prozessqualität, Transparenzplanvolle Vorgangsweise abgestimmt mit dem regionalen Bildungs- und Entwicklungsplan bzw. eingebunden im großen RZL

Antwort 6: - Kommunikation- Rolle der SL klären- gemeinsame/deckungsgleiche Ziele festlegen- SL und LK Fortbildung

Antwort 7: Gesprächskultur

Antwort 8:

Antwort 9: Wertschätzung. Gute Fragen. Ressourcen schonen. Planung. Regelmäßiger Austausch

Antwort 10: regelmäßiger Austausch in Jours fixes auf Augenhöhe, wertschätzend und respektvoll Fruchtbare und offene Kommunikation zwischen allen Akteuren: AL, SQM, DM, Administrator/innen

Antwort 11: Dialog auf Augenhöhe, Serviceorientierung, Zugänglichkeit, Verlässlichkeit

Antwort 12: Entscheidungskongruenz

Antwort 13: Wie Frage 2

Antwort 14: Unterstützung Kommunikation

Antwort 15: * Leitungskompetenz - Führungshandeln in der Schule* Umgang mit Krisen* Personalplanung und -management

Antwort 16: - es ist von Interesse wie die Kommunikationsstruktur mit Schulleitungen und Fachschaften funktioniert- FachkoordinatorInnentage, Dienstauftrag kommt nicht bei den FachkoordinatorInnen an- 100%ige Information der FachkoordinatorInnen für Erhalt der Einladung zu den Dienstbesprechungen und 100%ige verpflichtende Teilnahme

Antwort 17: Wertschätzende Gesprächsbasis, regelmäßiger Austausch mit Stakeholdern, Pflege von außerschulischen Kontakten, Feedback geben und annehmen, Zusammenarbeit intensivieren, beiderseitiges Profitieren von der Zusammenarbeit (Nutzen), Fokus auf SuS und pädagogische Arbeit/Qualität

Antwort 18: Netzwerke mit Ausbildungsbetrieben und Sozialpartnern bilden Transparente und offene Kommunikation

Antwort 19: Kommunikation und Transparenz respektvoller Umgang Wertschätzung Unterstützung (Wie kann der SQM unterstützend wirken und ihre eigene Kompetenz fördern und begleiten?) Individuelle Förderung und Personalführung Anerkennung von Leistungen und konstruktiver Kritik Förderung der regionalen Zusammenarbeit Information und Entscheidungen Gestaltung von LDB Individuelle Förderung und Personalführung Verlässlichkeit Erreichbarkeit

Antwort 20: Zusammenarbeit, gegenseitige Unterstützung, Zielorientiertheit, Art der Kommunikation, Wünsche, Andere Kooperationspartner: Situationsbezogener Feedbackbogen nach Veranstaltungen,

Antwort 21: Verbindlichkeit, Kommunikation, Rückmeldung, Offenheit, "Team werden", Feedbackkultur erarbeiten und annehmen, Lehrplananforderungen und Systemkenntnis Schule bei externen Kooperationspartner*innen wichtig

Erläuterungen und Auswertungshinweise

Fragetypen

Fragen mit Antwortskala (Matrixfragen)

Bei den Fragen mit Antwortskala geben die Befragten eine Einschätzung zu einer Reihe von Aussagen auf einer Skala ab (z. B. 1=«Aussage trifft nicht zu», 4=«Aussage trifft zu»).

Je nach Fragebogen können eine Antwortspalte (Qualitätseinschätzung) oder zwei Antwortspalten (Qualitätseinschätzung und Veränderungsbedarf) enthalten sein.

Fragen mit Einfachauswahl oder Mehrfachauswahl

Bei Fragen mit Einfachauswahl stehen verschiedene Antwortmöglichkeiten zur Verfügung, von denen die Befragten eine (und nur eine) auswählen können.

Bei Mehrfachauswahlfragen können die Befragten mehrere Antwortoptionen auswählen.

Beide Fragetypen können verwendet werden, um die Befragungsergebnisse nach darin enthaltenen Kategorien auszuwerten.

Offene Fragen

Bei offenen Fragen wird nach einer Einschätzung oder Meinung gefragt, ohne dass Antwortmöglichkeiten zur Auswahl gestellt werden.

Begriffe, Symbole, Abkürzungen

Ø (Durchschnittswert)

Bei Fragen mit Antwortskala gibt dieser Wert den Durchschnitt (Mittelwert) der gegebenen Antworten an. Bei einer Skala von 1 bis 4 bezeichnet der Wert 2,5 den Neutralitätswert.

Qualitätseinschätzung / Veränderungsbedarf

Bei Fragen mit Antwortskala zeigen die Grafiken die Verteilung der Antworten auf die Antwortoptionen in Prozent und in absoluten Zahlen.

Theoretisch liegt die Summe der Prozentzahlen bei 100 Prozent. Praktisch kann dieser Wert wegen Rundungsungenauigkeiten manchmal aber auch leicht darüber oder darunter liegen.

N (Nennungen)

Anzahl der Personen, die eine Einschätzung oder Antwort auf die Frage abgegeben haben.

Nicht mitgezählt sind jene, die die Option «Keine Angabe» ausgewählt haben.

Bei Teilberichten bezeichnet N die Zahl jener Befragten, für die die angegebenen Auswahlkriterien zutreffen und die gleichzeitig eine Antwort auf die Frage gegeben haben. Falls N kleiner ist als 5, werden aus Datenschutzgründen und um die Anonymität der Befragten zu gewährleisten keine Ergebnisse angezeigt.

KA (Keine Angabe)

Anzahl der Personen, die auf diese Frage die Option «Keine Angabe» angekreuzt haben.

SA (Standardabweichung)

Die Standardabweichung ist eine Grösse, um die Verteilung von Daten (z. B. Antworten) zu messen. Sie zeigt an, inwieweit die Werte um den arithmetischen Mittelwert streuen; je grösser die Standardabweichung (in Relation zum Mittelwert), desto grösser die Streuung (und desto schlechter spiegelt der Mittelwert die Daten wider).

Je nach gewählter Einstellung für den Bericht wird die Standardabweichung angezeigt oder nicht.

Auswertungshinweise

Rücklaufquote

Die Rücklaufquote zeigt Ihnen, auf welche Resonanz die Befragung gestossen ist. Analysieren Sie die Quote anhand folgender Fragen: Entspricht der Rücklauf unseren Erwartungen? Gibt es organisatorische oder inhaltliche Gründe für einen besonders guten bzw. mangelhaften Rücklauf? Was lässt sich für eine nächste Befragung daraus lernen?

Fragen mit sehr hohen / tiefen Werten

Bei einer Antwortskala, bei der in Items positive Aussagen formuliert werden, können sehr hohe oder sehr tiefe Werte Folgendes aussagen:

Hohe Werte: Sie können auf Stärken hinweisen: Da sind wir gut. Darauf können wir stolz sein. Wie können wir diese Stärken auch in Zukunft pflegen und ihnen Sorge tragen?

Tiefe Werte: Sie können ev. auf Schwächen hinweisen: Das behindert unsere Arbeit. Daran müssen wir arbeiten. Womit haben diese Schwächen zu tun? Entspricht das Ergebnis unseren Erwartungen? Wie können wir die Sicht der Beteiligten besser verstehen lernen?

Veränderungsbedarf: Hier müssen wir ansetzen: Da zeigen sich Optimierungsmöglichkeiten. Warum werden Veränderungen hier als notwendig erachtet? Was passiert, wenn keine Massnahmen umgesetzt werden? Können wir damit leben? Wie können wir uns verbessern?

Hinweis: Je nach Befragungsergebnissen können die «tiefsten Werte» vergleichsweise hoch ausfallen und deshalb als positive Werte (und nicht als «Schwäche») gewertet werden.

Durchschnittswerte

Bei einer 4-stufigen Antwortskala liegen Durchschnittswerte oberhalb von 2,5 im positiven Bereich, Werte unterhalb von 2,5 im negativen Bereich. Auf Grund der konkreten Fragestellung sollte von der Schule geklärt werden, ab wann aus Sicht der Betroffenen und Beteiligten von einem positiven Ergebnis gesprochen werden kann.

Veränderungsbedarf:

Werte oberhalb von 2,5 bezeichnen einen klaren Veränderungsbedarf.

Der Prozentsatz der Befragten, die Veränderungen als eher nötig bis dringend nötig einschätzen (Antworten 3 und 4), zeigt, wo der Veränderungsbedarf vergleichsweise hoch bzw. eher tief eingeschätzt wird. Auf Grund der konkreten Fragestellung muss die Schule beurteilen, wie der eingeschätzte Veränderungsbedarf angesichts der Möglichkeiten und Ressourcen der Schule priorisiert werden soll.

Verteilung der Antworten

Bei Fragen mit Antwortskala zeigt die Verteilung der Antworten, wie stark die Antworten variieren. Je kleiner die Varianz ist, desto treffender charakterisiert der Durchschnittswert die Verteilung. Bei einer breiten und ausgewogenen Verteilung der Antworten, müssen die Gründe dafür genauer analysiert werden.

Weiterführende Fragen

Bedeutung der Ergebnisse:

Was bedeutet das Ergebnis für die einzelnen Personen, für verschiedene Gruppen wie Fach- oder Klassenlehrpersonen, für die gesamte Schule, für Schüler/innen, für Eltern etc.? Was bedeutet das Ergebnis für mich als Lehrperson? Für uns als gesamte Schule? Was heisst dies für meine/unsere Schüler/innen?

Bezug zu Erfahrungen und anderen Datenquellen:

Habe ich dieses Ergebnis erwartet? Bestätigt es meine Erfahrungen? Bin ich überrascht oder irritiert, weil das Ergebnis nicht mit meinen Erfahrungen übereinstimmt? Gibt es weitere Informationsquellen, die wir beiziehen könnten, um die Evaluationsergebnisse zu bestätigen oder zu relativieren?

Zusammenhänge und Hintergründe:

Welche Zusammenhänge erkennen wir zwischen den einzelnen Ergebnissen? Welche Erklärungen für bestimmte Stärken und Schwächen bieten sich an? Mit welchen Kernaussagen fassen wir unsere Erkenntnisse zur Qualität unserer Schule zusammen?

Folgerungen und Massnahmen:

Welche Schlussfolgerungen ziehen wir aus den Ergebnissen? Was für Ziele setzen wir uns? Mit welchen Massnahmen werden wir sie realisieren? Welchen Zeitrahmen setzen wir uns?

Weitere Informationen

Unter folgendem Link finden Sie weitere Tipps und Tricks, wie Sie bei der Auswertung der Ergebnisse vorgehen und dabei alle Anspruchsgruppen einbeziehen können.

www.iqesonline.net/auswertungstipps